

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 27. September 1861.

39.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sammtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwas Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 25. Septbr. Von Regenschauern etwas gestört, fand am vergangenen Sonntag unser Volksfest, nämlich die Abhaltung der sogenannten kleinen Kirmes, auf der Schlegelwiese statt. Obgleich eine bedeutende Menschenmasse auf dem eben bezeichneten Raume sich bewegte, war doch die Haltung derselben auch diesmal eine höchst lobenswerthe, denn Ruhestörungen, wie sie bei ähnlichen Gelegenheiten früher leider wohl vorzukommen pflegten, waren nirgends wahrzunehmen. Die Büfselfuden wurden ziemlich stark besucht und in den Restaurationszelten herrschte reges Leben. Sehr gute Geschäfte machten unstreitig die Inhaber der beiden Carroufets, die nur so lange zum Stehen kamen, als der Wechsel der Besucher derselben es erheischte. Die Besitzer der beiden Bolzen- und Kugelbüchsienschießstände fanden gleichfalls ihre Rechnung. Eine Thierbude schien dagegen wenig Anziehungskraft zu üben. —

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: Es wird gewiß alle Sangesbrüder erfreuen, daß im Atelier des Herrn Johannes Schilling in Dresden eine Büste unseres Altmeisters des deutschen Männergesanges, Karl Böllner, nach einer im Jahre vor seinem Tode aufgenommenen Photographie gearbeitet worden ist. Nach Ausagen Derer, welche unsers Sangesvaters biedere, treue Züge noch lebendig im Gedächtniß haben, ist sie eine wahrhaft gut gelungene Arbeit zu nennen. —

In gewerblichen Kreisen wird jetzt oft ein Gegenstand besprochen, welcher volle Beachtung verdient, nämlich die Bestimmung über das Ver-

mögen der ihrer gesetzlichen Auflösung entgegengehenden Innungen. Muß auch die Erscheinung des Gesetzes erst abgewartet werden, bevor die Sache endgiltig geordnet werden kann, so ist es doch gewiß gut, wenn sie in den fraglichen Kreisen immer wenigstens zu principieller Klarheit kommt. Bis jetzt haben wir bei Männern von Intelligenz und Sinn fürs allgemeine Beste folgende Ansichten vernommen, deren weitere Annahme wir nur wünschen können: 1) Es wird keiner Innung einfallen, ihr etwaiges Vermögen, oder auch nur einen erwähnenswerthen Theil desselben vor der Auflösung in unwürdiger Weise, z. B. durch Ez- und Trinkgelage zu vergeuden. 2) Die meisten Innungen werden sich wirklich auflösen und nicht von dem durch das Gesetz gestatteten Rechte ferneren corporativen Bestehens Gebrauch machen, weil ein solches Fortbestehen wohl Pflichten auferlegt, nicht aber entsprechende Rechte gewährt. (Hierüber wird namentlich der Wortlaut des Gesetzes abzuwarten sein.) 3) Es ist zu wünschen, daß die durch Auflösung der Innungen zur freien Verfügung kommenden Gelder nicht vereinzelt, sondern zu einem gemeinnützigen Zwecke verwendet werden. Zu diesem Behufe wird nach Erscheinen des Gesetzes eine Besprechung aller Innungsvorstände zu veranstalten sein. —

Die diesjährige „Leipziger Michaelismesse“ beginnt am 30. Septbr. und endigt am 19. Octbr. —

Aus Leipzig berichten die „Leipziger Nachrichten“: „Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Chirurgen ein zweijähriges Kind vom Lande zugebracht, welches seit mehreren Wochen heftige Leidschmerzen hatte und nicht die geringste Berührung

des Leibes verfrug. Bei der Untersuchung fand der Chirurg rechts neben dem Nabel eine außerordentlich empfindliche Stelle, über welcher die Haut etwas geröthet war, und als er unter heftigem Geschrei des Kindes etwas stärker zudrückte, kam aus der Haut die Spitze einer Nadel hervor, und es wurde mit Hilfe einer Zange eine fast 4 Zoll lange Stopfnadel herausgezogen. Nach Entfernung derselben ist das Kind in einigen Tagen vollständig genesen." —

Für den „Victoria-Keller“ in Dresden, welcher in kurzer Zeit ganz neu decorirt wieder eröffnet werden wird, ist eine Riesenschildkröte angekommen, so groß, wie sie bis jetzt daselbst nie gesehen wurde. Sie ist 2 Ellen 6 Zoll lang und $\frac{7}{8}$ Elle breit, dabei wiegt sie 222 Pfund. Einstweilen, bis sie ihrem Berufe, dem Kochtopfe, entgegen geht, hat sie einen Platz in einem Steinbehälter im Garten des „Victoria-Hotels“ gefunden, wo es jedem anständig Bekleideten gestattet ist, sie von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zu sehen. Der Eingang für die Besuchenden ist durch die kleine Gartenthür am „Victoria-Keller.“ — (Dr. J.)

Der neuesten Nummer der „Serb. Now.“ wird aus Buchwalde bei Baruth folgender Vorfall berichtet: An leztverflossener Mittwoch in der 12. Stunde kam ein fremder Mann in unsre Schenke. Als er daselbst etwas zu sich genommen, bat er die Schenkwinthin, ihm noch ein Glas Bier zu holen. Sie ging in den Keller, um es zu füllen. Allein ehe dies geschehen, war auch der Fremde im Keller, fiel die Winthin an und wollte sie ermorden. Sie suchte sich auf jegliche Weise zu wehren und schrie um Hilfe. Ein Kind, das zu Hause war, schrie in der Hausflur. Inzwischen kam ein Mann an der Hausflur vorüber, und als er das Geschrei vernahm, rief er ebenfalls um Hilfe. Als dies der Raubmörder vernahm, entfloch er. Inzwischen war es aber Mittag und es lehnten von allen Seiten die Feldarbeiter nach Hause. Diese erkannten sogleich, daß der Fliehende etwas verbrochen und wollten ihn greifen. Doch er drohte, ein großes Messer in der Hand haltend, Jedem, der ihm zu nahe komme, zu erstechen. Bei seiner Flucht war er in den Fluß gesprungen, um das jenseitige Ufer zu erreichen. Allein als er mitten im Flusse, bemerkte er, daß auch schon am andern Ufer Leute auf ihn warten, um ihn in Empfang zu nehmen. Er kam darüber so in Verzweiflung, daß er mit dem Messer sich selbst erstach. Sein Leichnam wurde später aus dem Wasser gezogen, doch Niemand kannte ihn. Die Schenkwinthin ist sehr beschädigt und hat einige schwere Wunden. —

Am 19. in der neunten Abendstunde brach in dem 2 Stunden von Königswarthe im Kreise Hoyerßwerda gelegenen Dorfe Buchwalde bei Särchen Feuer aus, welches durch schnelles Umsichgreifen sämtliche Wohnungen, Ställe und Scheunen mit der ganzen diesjährigen Ernte von 13 Bauergütern, 3 Gärtnerwohnungen und 2 Häuslern von Grund aus vernichtete. —

Am 22. d. M. in der vierten Stunde des Nachmittags entzündete ein Blitzstrahl das Stallgebäude

des Gutsbesizers Arlt in Oberullersdorf bei Bittau, in Folge dessen dasselbe nebst dem Wohnhause ein Raub der dadurch ausgebrochenen Flammen wurde. —

Am 18. d. M. des Abends ist auf dem Schloßplaz zu Athen auf die Königin von Griechenland geschossen worden. Der Schuß ist glücklicherweise fehl gegangen. Der Thäter, ein Student, wurde verhaftet. Es herrscht vollständige Ruhe. Der Unwille über das Attentat ist allgemein. —

In Paris waren am 20. Septbr. nähere Nachrichten über das gegen die Königin von Griechenland verübte Attentat eingetroffen. Der Student, welcher den Mordanschlag verübte, heißt Dusios und ist 17 Jahre alt. Die Waffe, deren er sich bediente, war ein Revolver. Im Augenblicke seiner Verhaftung erklärte er, keine Mitschuldige zu haben. Die Königin benahm sich sehr kaltblütig und besuchte am folgenden Tage das Arsenal von Karon. —

Garibaldi hat definitiv das Anerbieten der hohen Würde eines Oberbefehlshabers der nordamerikanischen Armee abgelehnt. In seiner Antwort an den Gesandten der Vereinigten Staaten in Turin spricht der italienische General ausdrücklich seinen Entschluß aus, sein Vaterland nicht zu verlassen, so lange Rom und Venedig noch im „Sclavenjoch“ seufzen. — Uebrigens wüthet der Guerrillakrieg in den südlichen Provinzen des Königreichs Neapel noch immer fort. Schon wieder bringen Berichte aus Neapel die Meldung von der Zerstörung einer ganzen Ortschaft durch die Piemontesen. Es ist dies das Dorf Palma mit 500 Seelen. Dasselbe war am Abhange eines Berges gelegen, auf dem sich eine Schaar Insurgenten gelagert hatte, als eine piemontesische Colonne gegen dieselben heranrückte. Die Aufständischen empfingen die Angreifer mit einer Flintensalve, wodurch viele der letztern verwundet wurden und zogen sich dann, ihrer Gewohnheit gemäß, in die Berge zurück. Als die Piemontesen sahen, daß sie ihnen nichts anhaben konnten, marschirten sie mit ihren Todten und Verwundeten in ihr Standquartier wieder ab. Am folgenden Tage aber kehrte auf Befehl des Generals Pinelli eine starke Truppenabtheilung zurück, welche unter dem Vorwande, daß das Dorf Palma gemeinschaftliche Sache mit den Räubern gemacht, dasselbe an mehreren Stellen in Brand steckte und plünderte. Am Abende dieses Tages irrten denn 500 menschliche Wesen, die Opfer einer brutalen Rache, ohne Brod und Obdach in der Gegend umher. Palma ist bereits der zehnte Ort, der von den Piemontesen der Vernichtung preisgegeben worden ist. Die Füsilladen dauern ebenfalls fort. In den niedergebrannten Orten sind auch Weiber erschossen worden. —

Polen befindet sich am Vorabend einer gewaltigen Revolution. In Warschau geht man mit Riesenschritten anarchischen Zuständen entgegen, die an die Scenen der 1789er französischen Revolution erinnern. Der Volksterrorismus ist bis zu einem solchen Grade gelangt, daß Personen und

Eigentum keinen Schutz mehr finden, so daß ruhige Leute sich nur ungern auf die Straßen unter die Menge wagen. Jedermann sieht mit Grauen dem nahenden Winter entgegen, wo die Brodlosigkeit gewöhnlich sehr überhand nimmt. Niemand glaubt an eine Besserung der Zustände, da eine solche bei der fanatischen Aufregung der niedern Volksklassen nicht zu erwarten ist. Am 16. d. M. wurde vom Pöbel am lichten Tage die Conditorei eines Deutschen demolirt. Auch am andern Tage wurde der verschiedenste Unfug getrieben, ohne daß das Militär demselben Einhalt that. Es erschien zwar eine kurze Zeit eine Abtheilung Soldaten auf dem betreffenden Plage, indessen nahm das Volk hiervon nicht nur keine Notiz, sondern prügelte in Gegenwart des Militärs einen Polizeimann dergestalt durch, daß er verblutet und fast leblos weggetragen wurde. Zu derselben Zeit fanden in einem andern Stadtviertel ähnliche große tumultuarische Auftritte statt, indem man bei zwei deutschen Bäckermeistern die Fenster einwarf. — Neueren Nachrichten zufolge haben sich die Gewaltthatigkeiten der Polen gegen die Deutschen fortgesetzt. Es wurden wiederum mehrere Läden demolirt. Die Lage der Deutschen ist gefährlich. Die Behörden lassen das Volk gewähren. — Dieser Tage wurde ein Druckergehülfe am Tage auf einer der belebtesten Straßen auf's furchtbarste mißhandelt, weil er wegen des Druckens der revolutionären Schriften nicht reinen Mund gehalten haben soll. Männer und elegante Damen, Mädchen und Knaben schlugen auf den armen Menschen los und stießen ihn, als er schon aus vielen Wunden blutete, noch mit Füßen. Der junge 21jährige Mann ist an diesen Wunden gestorben. —

Zu Lande steht vorläufig besser um die rebellischen Südländer in Nordamerika als um die Unionsstaaten. Der Norden verspricht sich zunächst große Dinge von einer geheimen Schiffs-Expedition. Eine Flotte von 150 kleinen Fahrzeugen, alle schwer mit Steinen u. c. befrachtet, ist ausgefahren, um die verwickelten Wasserstraßen zu sperren, welche Nord-Carolina in Verbindung mit dem Meere erhalten. Die Auswege sollen (à la Bieherich?) unfahrbar gemacht und die Befestigungen am Ufer zerstört werden. Gelingen das, sagen die Amerikaner, so sei es mehr als drei gewonnene Schlachten werth. Die Schiffe sollen auch 4000 Mann Soldaten u. c. führen. —

Am 23. d. M. stand Oskar Becker, der bekanntlich den Mordversuch auf den König von Preußen unternommen, vor dem Schwurgericht zu Bruchsal. Derselbe nahm sein früheres Zugeständnis zurück und behauptete, er habe nur ein Scheinattentat und hierdurch eine moralische Wirkung beabsichtigt; er habe nur aus Versehen ein scharf geladenes Terzerol genommen. Sein Vorbild sei Orsini gewesen und habe er Folgen, wie sie dessen That hervorgebracht, von der seinigen erwartet. Der Wahrspruch der Geschwornen hat Becker des vollendeten Mordversuchs auf Sr. Maj. den König von Preußen für schuldig erklärt und

die Frage wegen Unzurechnungsfähigkeit verneint. Der Gerichtshof erkannte auf 20jährige Zuchthausstrafe, wovon die ersten 9 Jahre in 6 Jahre Einzelhaft zu verwandeln sind, und auf Landesverweisung. Der Angeklagte vernahm lächelnd das Urtheil. —

Landwirthschaftliches.

Im Jahre 1852 brachten wir in Nr. 37 d. Bl. ein vom landwirthschaftlichen Vereine zu Reichenbach empfohlenes Mittel gegen den Schneckenfraß zur Kenntniß der Landwirthe. Von einem Gutsbesitzer der Umgegend, welcher damals das Mittel mit dem besten Erfolge angewendet, veranlaßt, bringen wir dasselbe nachstehend noch einmal zum Abdruck, da die Salamität des Schneckenfraßes gegenwärtig wieder in hohem Grade eingetreten ist, in der Hoffnung, daß die Herren Landwirthe davon Gebrauch machen werden.

Man löse in einer kleinen Dresdner Kanne Branntwein 3 Loth *assa foetida* (Teufelsdreck) auf und gieße so viel Wasser zu, daß circa 2 Scheffel Samen (Roggen oder Weizen) damit angefeuchtet werden. Den auf diese Weise angefeuchteten Samen säe man dann aus. Zum Beweis, daß dieses einfache Mittel sich bereits bewährt hat, diene folgende Thatsache: Ein Landwirth, der dieses Mittel im vorigen Herbst angewendet, hat, insoweit er sein Feld mit diesem angefeuchteten Samen besäet, keinen Schneckenfraß gehabt und in diesem Jahre den schönsten Winterroggen geerntet, dagegen ist die Saat auf der Anwand desselben Feldes, auf welche er gewöhnlichen, nicht auf obige Art angefeuchteten Samen gesäet hatte, gleich dem vom Nachbarnfelde, wo dieses Mittel gleichfalls nicht angewendet worden war, von den Schnecken im vorigen Herbst gänzlich zerstört worden.

Bermischtes.

In der Friedrichsstadt in Magdeburg waren am 18. Septbr. auf dem Durchmarsch befindliche Reservisten des schlesischen Füsilir-Regimentes Nr. 38 einquartirt, von denen zwei Offiziere nach Mitternacht aus der Stadt zurückkehrten und im „Regenbogen“ Einlaß begehrten, wo der Premierlieutenant v. Sobbe Quartier hatte. Der im ersten Schlafe liegende Hausknecht erwachte erst nach wiederholtem Klopfen und soll anfangs nicht wissend, wer vor der Thür stehe, in der Meinung den Einlaß verweigert haben, daß ein angetrunkenener Fremder einkehren wolle. Als er die Thür öffnete, wurde er von dem Lieutenant von Sobbe mit dem Degen auf der linken Brustseite durchbohrt, so daß die Degenspitze auf der Rückenseite wieder hindrängte. Wie erzählt wird, wollten die Offiziere sich nach dieser That entfernen, in der von dem einen ausgesprochenen Meinung, daß sie keine Zeugen hätten. Ein solcher war aber mittlerweile in einem auf dem Hofe desselben Gasthofs

wohnenden Kornmüller erwacht und bekannte sogleich laut seine Kenntniß von dem Verfall; einem insolge seiner Aeußerung nach ihm geführten Degenstoße wich er aus und warf das Fenster zu und der Degen fuhr durch die Scheibe. Inzwischen hatten diese Vorgänge mehre Nachbarn erweckt, in einem nahe gelegenen Vergnügungsorte waren noch Gäste vom Quartal der Schlächtergesellen anwesend und die Aufregung drohte sich in der allergefährlichsten Weise Luft zu machen, wenn nicht theils besonnene Männer von jeder Gewaltthat abgerathen hätten, theils Militärwachen erschienen wären, welche die bedrohten Offiziere in Schutz nahmen. Die beteiligten Offiziere marschirten Morgens um 4 Uhr mit ihren Mannschaften aus und setzten den Rückweg in die Heimath fort. Der an der Lunge tödtlich verletzte Hausknecht ist Morgens um 10 Uhr gestorben. —

Wer nach Königsberg zur Krönung reist, zähle die Thaler nicht zu genau und nehme vor allen Dingen das Rubelkissen mit, das auch dann vorhält, wenn es kein anderes gibt. Jeder Quadratfuß in der Stadt ist verguldet und vergoldet. Der Kronprinz zahlt für die Parterre-Wohnung im „Deutschen Haus“ 800 Thaler à Tag, ein Engländer für ein kleines Häuschen während des Festes 200 Pfd. Sterling zc. zc. —

Das Kostüm der Königin von Preußen bei der Krönung wird aus einer weißen Moiré-Robe, dicht mit Goldspitzen garnirt, bestehen. Die

Schleppe und der mit Hermelin gefütterte bis zur Erde fallende Hermelin-Mantel werden von rothem Sammet und abwechselnd mit goldenen Kronen und schwarzen Adlern gestickt sein. Der Mantel ist an den Schultern mit Diamant-Agraffen befestigt, läßt also das Leichen, das bekanntlich bei solchen Gelegenheiten mit den Kronjuwelen geschmückt ist, vollkommen frei. —

Am 8. Septbr. feierte in Hannover eine Dame aus angesehener Familie, Fräulein Marschall, ihren Eintritt in das 102. Lebensjahr. Der Blindenchor brachte ihr ein Ständchen, eine Ungenannte ein Bouquet mit 101 Asten, ein Freund eine Flasche 101jährigen Weins. Der Eingang zu ihrem Vorplatz war mit Eichen geschmückt, zahlreiche Bouquets und andere Aufmerksamkeit fehlten ebenfalls nicht. —

In der Nacht auf den 7. Septbr. erlebte man in Eisenberg eine Naturerscheinung, die in so später Jahreszeit doppelt merkwürdig ist, einen Hagel-Schlag bei Nacht. Der Abend war noch ganz sternhell, doch herrschte eine fast drückende Schwüle, die um so seltsamer war, als man in den letzten Tagen mehr stürmisches und kühles Wetter hatte. Bald nach 3 Uhr wurden die Einwohner durch fürchterliches, unausgesetztes Nigen und heftigen Donner aus dem Schlafe geweckt, und plötzlich brach ein Hagelwetter los, das zwar nur 5—6 Minuten andauerte, aber in dieser kurzen Zeit bedeutenden Schaden an Fenstern und Dächern anrichtete. —

Bekanntmachungen.

Erlass

an die Gemeinde-Obrigkeiten im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Dresden,
die Anmeldung und Aufzeichnung zur diesjährigen Aushebung betreffend.

Den obengenannten Obrigkeiten werden die zur Mannschaftsaufzeichnung für die bevorstehende Aushebung nöthigen Titelbogen

I. zu den Geburtslisten,

II. zu den Anmeldungslisten für die im Jahre 1841 geborenen, sowie die in früheren Jahren zurückgestellten Mannschaften,

und

III. zu den Anmeldungslisten für die bei den Aushebungen der zwei letzten Jahre für minderjährig erklärt und deshalb in die Dienstreserve versetzten Mannschaften, von hier aus hr. m. zugesendet werden.

Indem hierbei auf die in dem Gesetze über Erfüllung der Militärpflicht vom 1. Septbr. 1855 sowie in der dazu gehörigen Ausführungs-Berordnung in §. 21 flg. §. 73 und §. 134 flg. enthaltenen Vorschriften und insbesondere wegen etwa erforderlicher Feststellung der Staatsangehörigkeit einzelner Individuen, auf die Bestimmung in §. 32 der gedachten Berordnung verwiesen wird, werden die Obrigkeiten veranlaßt, die Anmeldungs- und Geburtslisten nebst den dazu gehörigen Geburtschein, sofort nach Ablauf des Anmeldungstermines und spätestens bis zum

15. November dieses Jahres

bei Vermeidung von 5 Thlr. Ordnungsstrafe anher einzusenden.

Dresden, den 19. September 1861.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Vieth.

Stenz, S.

Bekanntmachung.

Das Kommunland an der Struth soll in vier größeren Abtheilungen auf die nächsten zwölf Jahre an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden, und ist

Montag, der 30. d. Mts.,

zum Bietungstermine anberaumt worden.

Pachtlustige werden aufgefordert, zu gedachtem Tage Nachmittags 3 Uhr auf dem beschriebenen Kommunlande an der Struth und zwar beim großen Viehwegsflecke Nr. 1 sich einzufinden, die Verpachtungsbedingungen anzuhören und ihre Gebote zu thun.

Wilsdruff, am 18. Sept. 1861.

Der Stadtrath.
Otto.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Reinhaltung der Straßen und Plätze hiesiger Stadt an Sonn- und Festtagen wird das Austreiben der Kühe oder andern Viehes (mit Ausnahme jedoch des Schafviehes) durch die Stadt an Sonn- und Festtagen hiermit untersagt.

Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird mit — 15 Ngr. — bestraft.

Wilsdruff, am 12. September 1861.

Der Stadtrath.
Otto.

Aus der Königlichen Waldung sind für hiesige Stadt 50 Scheit- und 40 Stocklastern angewiesen worden.

Diejenigen, welche hiervon Etwas künstlich entnehmen wollen, haben sich

Dienstags, den 1. October d. J.,

in hiesiger Stadtkämmerei zu melden und den Preis des zu entnehmenden Holzes sofort zu erlegen.

Wilsdruff, am 25. September 1861.

Der Stadtrath.
Otto, Bürgermstr.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Wilsdruff.

Zwölfte Sitzung vom 24. September 1861.

Anwesend waren die Stadtverordneten Reinhold, Körner, Publig, Major, Albrecht, Legler und Funke, welcher Letztere an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandes, Hrn. Adv. Reimhard, den Vorsitz übernommen.

- 1) Dem Beschlusse des Stadtraths entsprechend sind dem Maurermeister Guldner hier 30 Thlr. Honorar für Fertigung von Schulbaurissen u. bewilligt worden.
- 2) Das erforderte Gutachten über Anbringung von Blizableitern auf den Schulneubau wird dahin abgegeben, daß man für sehr nothwendig erachtet, auf dem neuen Schulgebäude Blizableiter anzulegen.
- 3) Der mit dem Amtsmaurermeister Hoyer über den Schulbau abgeschlossene Verdingungs-kontrakt wird genehmigt und vollzogen.
- 4) Vollziehung von vier Stück resp. mit Funke, Siegel, Erler und Siegert abgeschlossenen Paskontrakten.
- 5) Das Gesuch Gottlieb Kittlers um Schulgeldersak wird bewilligt.
- 6) In Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe wird das Gesuch des Herrn Cantor Zedler um Gewährung des gesetzlichen Agio von seinem Gehalte neben der früher bewilligten Zulage genehmigt.
- 7) Genehmigung des vom Stadtrathe entworfenen Regulativs, die Aufsicht über die Bäckerwaare u. betr.
- 8) Ein mit Zimmermeister Funke und Gen., sowie ein mit dem Bäckermeister Schirmer abgeschlossener Ueberlassungsvertrag findet Genehmigung und gelangt zur Mitvollziehung.
- 9) Einem Beschlusse des Stadtraths wegen Wegfall von Pachtgeld sowie wegen Weiterverpachtung des Kommunlandes an der Struth wird beigetreten.
- 10) Der Beschluß des Stadtraths wegen Aufgabe der bisherigen Kautionshypothek des Herrn Kämmerer Fischer gegen Verpfändung von 500 Thlr. Kaufgelder findet Zustimmung und wird die diesfallige Cassationserklärung vollzogen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1861 enthält im 8. Stück, dessen letzte Absendung am 21. September d. J. erfolgt ist, und wovon ein Exemplar vierzehn Tage lang an Rathserpeditionsstelle zur Einsicht ausliegt:

- No. 66. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Sächs. Steinkohlenkompagnie, vom 2. Juli 1861.
 No. 67. Decret wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe der Dresdner Papierfabrik, vom 31. Juli 1861.
 No. 68. Bekanntmachung, die Farbe Kobalt- oder Sächsisch-Grün betreffend, vom 8. August 1861.
 No. 69. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Sparkasse zu Krummenhennersdorf, vom 31. Juli 1861.
 No. 70. Verordnung, die Jagdpolizei betreffend, vom 5. August 1861.
 No. 71. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Zwickau, vom 30. Juli 1861.
 No. 72. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Hartha, vom 16. Juli 1861.
 No. 73. Gesetz, die Erläuterung einiger Paragraphen des Militärstrafgesetzbuchs vom 11. August 1855 betreffend, vom 31. August 1861.
 No. 74. Bekanntmachung, die dem Vorschuß- und Creditvereine zu Großenbain und den Vorschußvereinen zu Rossen, Zwickau und Hartha verwilligte Stempelbefreiung betr., vom 31. Aug. 1861.
 No. 75. Decret wegen Genehmigung einer Anleihe der Bockwaer Eisenbahngesellschaft, vom 30. August 1861.
 No. 76. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Geyer, vom 15. Aug. 1861.
 No. 77. Verordnung, das medicinische Studium betreffend, vom 7. September 1861.
 No. 78. Decret wegen Genehmigung einer Anleihe der Leipziger Papierfabrik zu Rossen, v. 28. Aug. 1861. Wilsdruff, am 24. Sept. 1861.

D e r S t a d t r a t h.

D i t t o.

Geschäfts-Uebersicht

der vereinigten Sparkassen zu Charandt, Wilsdruff und des Plauen'schen Grundes.

Das Gesamtvermögen dieser Sparkassen betrug am Schlusse des Jahres 1860 692,629 Thlr. 12 Ngr. 4 Pf. (66,820 Thlr. 4 Ngr. 4 Pf. mehr als im Jahre 1859) und zwar:

142,462 Thlr. 18 Ngr. 4 Pf.	Sparkasse zu Charandt,
453,715 " 6 " 9 "	Sparkasse zu Wilsdruff,
96,451 " 17 " 1 "	Sparkasse des Plauen'schen Grundes.

S. w. o.

Von diesem Gesamtvermögen bilden 666,094 Thlr. 17 Ngr. 8 Pf. das Guthaben sämtlicher Einleger, als:

136,010 Thlr. — Ngr. 3 Pf.	Sparkasse zu Charandt,
436,879 " 3 " 9 "	Sparkasse zu Wilsdruff,
93,205 " 13 " 6 "	Sparkasse des Plauen'schen Grundes.

S. w. o.

26,534 Thlr. 24 Ngr. 6 Pf. den Reservefond, nämlich:

6452 Thlr. 18 Ngr. 1 Pf.	Sparkasse zu Charandt,
16,836 " 3 " — "	Sparkasse zu Wilsdruff,
3246 " 3 " 5 "	Sparkasse des Plauen'schen Grundes.

S. w. o.

692,629 Thlr. 12 Ngr. 4 Pf. Sa. uts.

D ö h l e n , a m 1 6 . S e p t e m b e r 1 8 6 1 .

Das Directorium der obgenannten Sparkassen.

Schmeißer.

Bekanntmachung.

7 Stück ganz brauchbare Fenster sollen nächste Mittwoch, als am 2. October, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, auf dem Schießhause zu Wilsdruff versteigert werden.

Am Sonnabend, als den 14. September d. J., ist ein goldener Trauring mit der Inschrift: E. A. P. den 22. October 1857, auf dem königlichen Albertschacht beim Kohlenaufstaden verloren gegangen. 1 Thlr. Belohnung Demjenigen, welcher den Ring bei der verwittweten Jennig in Kesselsdorf abgibt.

Bekanntmachung und Bitte.

Der Frauenverein zu Wilsdruff wird zum Besten seiner Zwecke und um sich die Mittel zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder zu schaffen, eine Verloosung von geschenkten Gegenständen veranstalten und bittet nun alle Freunde des Vereins hier und in der Umgegend, sowohl Geschenke zu geben, als auch Loose zu nehmen. Die Ausstellung der Gewinne findet von Freitag, den 27., bis mit Sonntag, den 29. September, die Verloosung selbst am 30. September d. J. im Gasthof zum weißen Adler allhier statt. Möchten recht viele an diesem Werke christlicher Liebe sich betheiligen!

Wilsdruff, den 11. September 1861.

Für den Frauenverein: Diac. Schmidt.

Glück auf!!

Die Ziehung 5. und Hauptclasse 60. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

beginnt Montag, den 30. Sept., und dauert bis zum 15. October d. J.
Es befinden sich in derselben unter 25,000 Gewinnen die Haupttreffer von

150,000, 100,000, 80,000,
50,000, 40,000, 30,000, 20,000,
2 à 10,000, 10 à 5000 Thlr.
etc. etc.

Hierzu empfehle ich Kauflose in allen Theilen zum Planpreise bestens. Schnell-Listen liegen bei mir zur Einsicht bereit und werden Nummern für Jedermann stets unentgeltlich nachgesehen.

Gustav Geneis,

Zellaer Gasse Nr. 39 in Wilsdruff.

Aufforderung.

Wegen Regulirung der Forstrechnungen von dem verstorbenen Herrn Förster Conrad werden hierdurch alle Diejenigen, welche sich noch bei der herrschaftlichen Forstkasse in Rückstand befinden, aufgefordert, ihren Zahlungen bis spätestens zum 31. December a. o. nachzukommen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Reste dem Königl. Gerichts-Amte übergeben werden.

Rittergut Zanneberg, den 17. Sept. 1861.
Oskar Claussnitzer,
herrschaftl. Förster.

100 Stück trockene eichene Pfosten,
2 bis 4 Zoll stark, und 80 Stück trockene lindene Pfosten und Breter sind, um zu räumen, billig zu verkaufen bei

Ernst Bennowitz
in Oberstößwitz bei Rossen.

Eine Oberstube nebst Kammer ist zu vermietthen und von Michaeli zu beziehen am Kirchhofe 208.

- ff. Vanille-Chocolade, à Pfd. 20 Ngr.,
- " " " " 15 "
- Gewürz-Chocolade, - " 12 1/2 "
- " " " " 10 "
- Gesundbeits-Chocolade, à Pfd. 15 "
- Suppen-Chocolade, à Pfd. 8 Ngr.
- Cacao in Tafeln, - " 15 "
- Cacao-Thee, - " 5 "
- Chocolad-Praline mit Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Pistazien-, Liqueur- und Punsch-Geschmack,
- Chocolad-Plätzchen

empfehle

C. R. Sebastian,
Conditor.

Den 1. October kann einem ordentlichen Mädchen ein Dienst zugewiesen werden durch die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er jeden Montag und Freitag nach Dresden und jeden Sonnabend nach Meissen fährt und Frachtgüter befördert. Die Einkehr befindet sich in Dresden Webergasse Nr. 8 und in Meissen im Gasthose zum Stern.

Wilsdruff, am 25. Sept. 1861.

Karl Wiedemann.

Den geehrten Bewohnern Wilsdruff's, welche meinen Einzug als „Kogenschützenkönig“ durch Ehrenbezeugungen aller Art verschönerten, sage ich nochmals hierdurch den herzlichsten Dank.

Dr. med. Lommatsch.

Zu vermietthen

ist im Hause des Fleischermeisters Philipp auf der Rosengasse in Wilsdruff eine Stube mit 3 Kammern und sonstigem Zubehör, welche zu Neujahr bezogen werden kann.

Schießhaus zu Wilsdruff.

Donnerstag, den 3. October,

3. Abonnement-Concert.

Anfang Abends 6 Uhr.

G. Günther.

Sonntag, den 29. Septbr., laden zum

Casino zu Neukirchen

freundlichst ein die Vorsther.

Nächsten Sonntag, den 29. Sept., zum

guten Montag

in Sachsdorf

ladet ergebenst ein Keller.

Dank.

Für die mannigfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, die meinem guten verstorbenen Manne, Karl Heinrich Fehrmann, sowohl während seiner langen und schmerzhaften Krankheit, als auch bei seiner Bestattung zur letzten Ruhestätte zu Theil geworden sind, fühle ich mich verpflichtet, allen Betheiligten meinen herzlichsten Dank hierdurch zu sagen. Dies gilt namentlich den Freunden des Verbliebenen, welche ihm den letzten Liebesdienst durch das Tragen der entseelten Hülle auf den Friedhof erwiesen. Dank auch, herzlichen Dank für die reiche Schmückung des Sarges durch Kränze und Blumen. Der selig Entschlafene aber ruhe in Frieden bis zum Tage des Wiedersehens.

Wilsdruff, am Begräbnistage, als am 22. September 1861.

Bew. Johanne Christiane Fehrmann.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei der Krankheit und dem Begräbnis unsrer selig entschlafenen Tochter und Schwester, Laura Bertha, erwiesen worden sind, fühlen wir uns gedrungen, allen dabei Betheiligten unsern innigsten und herzlichsten Dank hierdurch zu sagen. Dies gilt namentlich dem Herrn Dr. Fiedler und dem später hinzugerufenen Herrn Dr. Lommatsch, deren große Bemühungen indessen bei der unheilbaren Krankheit der Verschiedenen scheitern mußten. Dank, innigen Dank den Jungfrauen, welche den Sarg der Entseelten so reich geschmückt, daß dieselben noch Kränze u. zu tragen sich veranlaßt sehen mußten. Dank endlich den jungen Männern, welche die geliebte Todte zu ihrer letzten Ruhestätte trugen. Sie ruhe sanft im kühlen Schooße der Erde bis zum Tage des Wiedersehens.

Wilsdruff, am Begräbnistage, als am 22. September 1861.

Johann Gottlob Wittig,

Wilhelmine Wittig,

Marie Wittig, verheh.

Bogel,

Agnes Wittig,

Eltern.

Geschwister.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers innigstgeliebten theuren Vaters und Vaters, des Steuer-Amts- und Stempel-Impost-Einnehmers

J. G. Kühne

hier, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank für die vielen so wohlthunenden Beweise von Liebe und Theilnahme während seiner Krankheit und bei der Beerdigung hierdurch auszusprechen. Dieser gilt vor Allem dem geehrten Herrn Doctor Fiedler für die große Sorgfalt und Liebe, womit er den theuren Entschlafenen behandelte, dem so schönen Blumenschmucke, der ehrenvollen Begleitung und den erhebenden Trauergefängen von der verehrten Liedertafel am Grabe.

Nehmen Sie, Verehrteste Alle, nochmals unsern wärmsten Dank.

Wilsdruff, den 24. Septbr. 1861.

Clementine Kühne, Wittwe.

Carl und Auguste Kühne.

Dank.

Für die freundliche Aufnahme in den Jugendverein zu R. sagen die betreffenden Fünf ihren besten Dank. Ihre Mittel erlauben ihnen das.

Anfrage.

Würde es dem Herrn Vorsteher des C. in G. nicht genehm sein, beim nächsten Casino eine Strohsack-Polouaise zu arrangiren?

Einer, der diesen neuesten Pariser Tanz noch nicht gesehen hat, im Namen noch vieler anderen Neugierigen.

Gottesgabe und Wurzen.

Druck von G. G. Klincksch & Sohn in Meissen.

Hierzu eine Beilage, betr. die franz.-engl. Unterrichtsbriefe nach der Methode Coussaint-Langenscheidt.